



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 4/2010

15. Dezember 2010
ISSN 1433-9064

Radio Prag über Massaker und wilde Vertreibungen

„DIE STIMMUNG WAR AUFGEHEIZT“

Nicht zuletzt durch die Ausgrabung des Massengrabes in Dobronin bei Iglau im Sommer dieses Jahres entstand in den tschechischen Medien eine unerwartet intensive Diskussion über die Vertreibung der Sudetendeutschen und die dabei verübten Verbrechen. Auch Radio Prag beteiligte sich schon frühzeitig daran, erstmals in einer Sendung am 29. August, in welcher der Historiker Dr. Andreas Wiedemann aus Prag (Autor auch des Buches „Komm mit uns das Grenzland aufbauen“ über die Neuansiedlungen nach der Vertreibung der Sudetendeutschen) zu Wort kam.

Anknüpfend an die Ausgrabung in Dobronin äußerte sich Wiedemann auf die Frage, wie viel Massaker an Deutschen es wohl gegeben habe: *„Wie viele Massaker es genau gegeben hat, das wird sich wohl niemals abschließend klären lassen. Es gibt Informationen über zahlreiche Massaker ganz verschiedener Größenordnungen, die unterschiedlich abgelaufen sind ... Bekannt ist natürlich Postelberg, bekannt ist auch die Brücke von Aussig, der Brünner Todesmarsch, jetzt wird viel über Dobronin gesprochen. Die genaue Zahl wird man jedoch nie erfahren können.“*

Auch zur Frage nach den Gesamtopferzahlen äußerte sich Wiedemann: *„Eine jahrzehntelange Diskussion gibt es über die Gesamtzahl der sudetendeutschen Vertreibungsoffer. Da wird auf ... sudetendeutscher Seite oft die Zahl von 200.000 oder sogar 250.000 Toten genannt. In den letzten Jahren wurde das aber im Bereich der Wissenschaft ... etwas konkretisiert. So nennt die deutsch-tschechische Historikerkommission 24.000 bis 40.000 Tote. ... Unter diesen Toten befinden sich natürlich nicht nur die Opfer von Massakern, sondern es sind zum einen Opfer, die in Internierungslagern, Arbeitslagern und Abschiebungslagern umgekommen sind. Zudem haben wir fast 6.000 Sudetendeutsche, die sich selbst das Leben genommen haben. Und es fallen darunter natürlich auch die Opfer von Massakern oder Menschen, die während der wilden Vertreibung umgekommen sind. Aber auch da wird man nie abschließend wissen, wie viele Opfer es dabei genau gegeben hat.“*

Interessant ist, daß Wiedemann davon spricht, daß bei den Massakern nicht nur eine „aufgeheizte Stimmung“ eine Rolle spielte: *„Es gibt aber genauso – und das wissen wir aus den Quellen – Anführer von Revolutionsgarden, die besonders radikal in den Sudetengebieten auftraten, um vielleicht davon abzulenken, daß sie selbst während der Besatzungszeit kollaboriert hatten.“*

Zum Stichwort „wilde Vertreibungen“ befragt, stellte der Historiker u.a. fest: *„Diese wilde Vertreibung war dabei nicht völlig unorganisiert oder von staatlichen Behörden nicht unterstützt oder gewollt. Wir wissen vielmehr, daß zum Beispiel die Armee-Einheiten einen großen Teil der wilden Vertreibung organisiert haben, und daß die Parteien und auch die politische Führung darüber natürlich informiert waren. ... In der Phase der wilden Vertreibung bis Ende 1945 haben über 700.000 Deutsche das Land verlassen müssen.“*

Bratislava? Karlovy Vary?

SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihsel kritisierte in einem Brief an die Wiener ÖVP-Parteibefragte ihre Verwendung des slowakischen Städtenamens Bratislava in einer Rundfunkdiskussion des ORF statt des deutschen Preßburg. Ihr Politikreferent antwortete darauf in ihrem Auftrag: *„Wir nennen unsere Nachbarstadt so, wie die Mehrheitsbevölkerung dort (Slowaken) ihre Hauptstadt selbst genannt wissen will, nämlich Bratislava“.* Und in einer Presseerklärung deutscher Mitglieder der EVP-Fraktion des Europaparlaments in deutscher Sprache über eine Tagung in Karlsbad wird ausschließlich Karlovy Vary genannt.

Der Kommentar

SCHIZOPHRENIE ODER WAS SONST?

Da meint ein Parteifunktionär, er und seine Partei (er spricht ja von „wir“) würden die Nachbarstadt Preßburg eben auch so nennen, wie es die Mehrheitsbevölkerung dort wolle, also Bratislava.

Ob dem Mann klar ist, wie schizophran seine Argumentation ist? Man kann doch davon ausgehen, daß die Bewohner von Mailand, Florenz, Warschau oder Lissabon ihre Städte selbstverständlich auch Milano, Firenze, Warszawa oder Lisboa

nennen. Und man kann ebenso davon ausgehen, daß in diesen Fällen der Genannte keineswegs die Städte so nennen wird, wie „die Mehrheitsbevölkerung dort wolle“, sondern die deutschen Namen verwenden wird. Ähnliches gilt natürlich für die deutschen Abgeordneten der EVP-Fraktion im Europaparlament, die in ihren deutschen Texten nicht von Karlsbad, sondern von Karlovy Vary sprechen.

Aber seien wir ehrlich: Hat diese Schizophrenie oder wie sonst man es nennen soll (Politischer Korrektheits-Wahn? Liebedienerei?) nicht auch schon längst in sudetendeutschen Kreisen Einzug gehalten? Wie oft liest man zum Beispiel in sudetendeutschen Heimatblättern (die ja alle in deutscher Sprache gedruckt werden), wenn es um Berichte „von drüben“ geht, nur den tschechischen Namen sogar des eigenen Heimatortes! Warum eigentlich? Oder man liest in Klammern den Zusatz „Früher ...“ und dann den deutschen Namen.

Nein (das Beispiel ist willkürlich!), Liberec ist nicht das „frühere Reichenberg“! Diese Stadt hat auch heute noch zwei gültige Namen: In der tschechischen Sprache Liberec, und in der deutschen Sprache Reichenberg. Daß seine Bewohner heute mehrheitlich Tschechen sind, spielt dabei keine Rolle. Auch für die gebildeten Tschechen nicht, die, wenn sie sich der deutschen Sprache bedienen, mit großer Selbstverständlichkeit von Reichenberg reden. Sollen wir uns von ihnen beschämen lassen?

Horst Löffler

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser der SL-Nachrichten, liebe Landsleute,

es ist kaum zu glauben: in wenigen Wochen geht das Jahr 2010 wieder zu Ende!

Beim Zurückspulen des Erinnerungsfilmes wird es uns fast schwindlig. Die vielen Ereignisse, mit denen wir im Laufe dieses Jahres überhäuft wurden, stumpfen ab, der Verlust von Angehörigen, Freunden und Weggefährten hinterläßt schmerzliche Wehmut und das Gefühl des schlechten Gewissens, sich ihnen zu wenig gewidmet zu haben. Es fehlte einfach die Zeit. Man wurde weiter getrieben, selbst wenn man innehalten wollte. Kann es das schon gewesen sein?

Natürlich nicht. Hand aufs Herz: es gab doch auch einige Lichtpunkte und – wenn auch kurze – Schnaufpausen in diesem hektischen Treiben. Und dafür dürfen, müssen wir dankbar sein. Im persönlichen Bereich ebenso wie in dem Geschehen um uns.

Greifen wir doch nur einmal unser heimatpolitisches Anliegen heraus: wie hat sich die sudetendeutsche Frage im Verhältnis zur tschechischen Öffentlichkeit entwickelt? Im Gegensatz zur vertriebenenfeindlichen Entwicklung im Fall Steinbach seitens der deutschen Bundesregierung im engen Schulterschuß mit den pathologisch-chauvinistischen Polen, auf jeden Fall positiv. Oder hätten Sie es noch vor einem Jahr für möglich gehalten, daß das staatliche tschechische Fernsehen in der besten Sendezeit einen Film über die Morde an den Deutschen nach dem 8. Mai 1945 senden wird? Oder daß ein Film, der die Verfolgung und Ermordung eines Sudetendeutschen nach dem Krieg schildert, der kein Nazi war und den Tschechen im Gegenteil geholfen hat, wo er nur konnte, zum tschechischen Kino-Hit wird und tagelang vor ausverkauften Kinos läuft? Und daß sich ein tschechischer Staatspräsident nicht entblödet, die tschechische Öffentlichkeit dafür zu schelten, daß sie nur noch über die an den Sudetendeutschen verübten Verbrechen und die laufend entdeckten Massengräber von ermordeten Deutschen diskutiert? Für mich persönlich zählt zu den eindrucksvollsten Lichtpunkten des Jahres 2010 die Einweihung der würdigen Ruhestätte für die deutschen Kriegs- und Zivilopfer auf dem Egerer Friedhof, wo sie endlich ihre Ruhe gefunden haben.

Bezeichnend und für uns Sudetendeutsche erfreulich ist, daß diese eigendynamische Entwicklung ohne Zutun der Bundesregierung, besser gesagt, trotz ihrer kontraproduktiven Haltung und auch ohne den Besuch des bayrischen Ministerpräsidenten in Prag zustande gekommen ist.

Ein weiteres Fünkchen der Freude und Hoffnung war die Meldung über die Akkreditierung der EUFV (Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen) bei der EU-Kommission in Brüssel.

Aber auch das überwältigende positive Echo in der deutschen Bevölkerung zu den klaren Worten Thilo Sarrazins in seinem Buch über die Zuwanderung und Integration in Deutschland, ist trotz der beschämenden Haltung der politisch-korrekten Politiker dazu ein Hoffnungszeichen, daß die schweigende Mehrheit in Deutschland nicht schläft, sondern hellwach ist. Es wird auch Zeit!

Mit dieser positiven Aussicht auf eine Entwicklung hin zu wieder mehr Wahrheit und Offenheit in der Politik, die den Sorgen und Anliegen der Menschen Rechnung trägt und deren Sprache spricht, verabschiede ich mich für dieses Jahr von Ihnen, das doch nicht so ganz hoffnungslos war.

Einen kurzen Trost zum Schmunzeln, der kürzlich im Nachrichtenmagazin "FOCUS" stand, möchte ich Ihnen zum Schluß nicht vorenthalten:

"Wenn auch Ostpreußen zu Polen gehört, das Sudetenland zu Tschechien, das Elsaß zu Frankreich, so gehört immerhin der Islam zu uns." (Frei nach Bundespräsident Wulff).

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachten. Für das neue Jahr 2011 Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen.

Ihr

Dr. Werner Nowak
Landesobmann

Zentrum gegen Vertreibungen

VERLEIHUNG DES FRANZ-WERFEL-MENSCHENRECHTSPREISES

Seit 2003 verleiht das vom „Bund der Vertriebenen“ gegründete „Zentrum gegen Vertreibungen“ alle zwei Jahre einen mit 10.000 Euro dotierten „Franz-Werfel-Menschenrechtspreis“ an Persönlichkeiten und Gruppen, die sich in besonderer Weise gegen die Verletzung von Menschenrechten gewandt haben. In diesem Jahr wurde der Preis dem tschechischen Filmemacher **David Vondráček** zuerkannt. Das Zentrum „würdigt damit sein mutiges Eintreten für Wahrheit und Anteilnahme“ und bezieht sich dabei insbesondere auf seinen Aufsehen erregenden Dokumentarfilm „Töten auf tschechische Art“ über die Ermordung von Sudetendeutschen nach Kriegsende. Verliehen wurde der Preis am 28. November 2010 in der Frankfurter Paulskirche.

Bundespräsident Wulff in Prag

AUFRUF ZU DEBATTE ÜBER VERTREIBUNG DER DEUTSCHEN

Bei seinem eintägigen Antrittsbesuch am 22. November 2010 in Prag traf der deutsche Bundespräsident Christian Wulff mit dem tschechischen Staatspräsidenten Václav Klaus und Premierminister Petr Nečas zusammen. Einen Schwerpunkt in den Gesprächen bildeten zwar wirtschaftliche Themen, aber auch geschichtsbezogene Themen kamen zur Sprache. Wulff gestand auf der einen Seite den Tschechen zu, daß *„wir Deutsche den Tschechen unaussprechliches Leid angetan haben in der Zeit der Besetzung“*. Deutschland setze sich *„zum Glück seit Jahrzehnten mit dieser Zeit, mit dieser schrecklichen Zeit des Nationalsozialismus auseinander“*. Andererseits rief Wulff die Tschechen aber auch dazu auf, *„sich auch mit der Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg auseinanderzusetzen“*. Er begrüße es, wenn es jetzt, gut 60 Jahre später, erste Anzeichen für eine solche Debatte gebe: *„Postelberg, Brünn und Eger sind exemplarische Initiativen, wie auch die geplante Eröffnung eines Museums der Geschichte der Deutschen in Böhmen.“*

Auch der von der Bundesrepublik erstrebte Erwerb des Palais Lobkowitz, in dem die Deutsche Botschaft in Prag untergebracht ist, u.a. im Tausch mit Grundstücken in Berlin für eine neue Tschechische Botschaft, kam zur Sprache. Dazu meinte der tschechische Premierminister: *„Diese Frage ist gelöst.“*

Kriegsgräberfriedhof in Eger

EINWEIHUNG MIT RUND DREITAUSEND TEILNEHMERN

Nach jahrelangen Verhandlungen des „Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge“ über eine letzte Ruhestätte für rund 5.500 Kriegs- und Nachkriegstote, geborgen von Helfern und Mitarbeitern des Volksbundes von 145 Orten und zuletzt in Pappkartons gestapelt zwischengelagert in einem Aussiger Lagerhaus und dann in alten Bunkern der tschechischen Armee, haben die sterblichen Überreste dieser gefallenen deutschen Soldaten und von über 400 getöteten Zivilisten nun auf dem neuen Kriegsgräberfriedhof in Eger ihre letzte Ruhe gefunden.

Zur Einweihung am 11.09.2010 waren rund 3.000 Teilnehmer, Deutsche und Tschechen, gekommen. Es gab viele Reden und auch Dankesworte an den Egerer Bürgermeister Svoboda für die Bereitschaft der Stadt, einem deutschen Kriegsgräberfriedhof zuzustimmen. Svoboda selbst verschwie in seiner Ansprache allerdings, daß die Stadt sich hatte diese Zusage erkaufen lassen durch die deutsche Finanzierung der umfassenden Sanierung des Egerer Stadtfriedhofes, der neben dem Kriegsgräberfriedhof liegt. Und er sorgte in seiner Ansprache auch für einen Mißton dadurch, daß er die Zustimmung zum Kriegsgräberfriedhof in Beziehung setzte zur bis jetzt nicht erfüllten Forderung Egers auf Rückgabe des in Bayern gelegenen „Egerer Stadtwaldes“, welcher der deutschen Stadt Eger gehört hatte und nun von der tschechischen Stadt Eger als „rechtmäßiges Eigentum“ zurückgefordert wird.

Zusätzlich zu den offiziellen Reden sprach für die Ziviltoten auf diesem Friedhof der bekannte Sudetendeutsche Hugo Fritsch, dessen Eltern, Bruder und Großmutter nun hier begraben sind.

An der musikalischen Ausgestaltung der Einweihungsfeier wirkte auch „Moravia Cantat“ mit, die frühere Südmährische Sing- und Spielschar (siehe Bericht auf anderer Seite). Reinhard Führer, der Präsident des Volksbundes, ist Südmährer und erhielt im Jahre 2009 den Großen sudetendeutschen Kulturpreis.

Bund der Vertriebenen (BdV)

ERIKA STEINBACH WIEDERGEWÄHLT

Bei der Bundesversammlung des BdV-Bundesverbandes am 23. Oktober 2010 in Berlin wurde **Erika Steinbach, MdB**, mit 94 % der Stimmen als BdV-Präsidentin wiedergewählt – ihr bisher bestes Ergebnis. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Dr. Bernd Fabritius (Siebenbürger Sachse), Wilhelm von Gottberg (Ostpreuße), Alfred Herold (Sudetendeutscher), Christian Knauer (BdV Bayern), Helmut Sauer (Schlesier) und Albrecht Schläger (Sudetendeutscher). Als Beisitzer wurde ins Präsidium aus Baden-Württemberg auch BdV-Landesvorsitzender Arnold Tölg gewählt.

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung

KONZEPTION VORGELEGT UND STIFTUNGSBEIRAT VERVOLLSTÄNDIGT

Stiftungsdirektor Prof. Dr. Manfred Kittel hat dem Stiftungsrat und dem Wissenschaftlichen Beirat eine Konzeption für die von der Bundesregierung eingerichtete Stiftung zur Beratung vorgelegt. Während die BdV-Vertreter im Stiftungsrat den Vorschlag als „ausgewogen und der Sache dienlich“ bewerteten, kam entschiedene Kritik vom Vorsitzenden der

Schlesischen Landsmannschaft, Rudi Pawelka, der die Konzeption als „unwissenschaftlich“ und mit vielen falschen Fakten durchsetzt bewertete. Auch der Völkerrechtler Prof. Alfred M. de Zayas sprach in einem Interview von „Fehlentwicklungen beim geplanten Vertriebenenzentrum“.

INTERESSANTES IN KÜRZE

Landesregierung Hessen

PREIS „FLUCHT, VERTREIBUNG, EIN-GLIEDERUNG“ BESCHLOSSEN

Auf Vorschlag der hessischen Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, **Margarete Ziegler-Raschdorf**, beschloß die hessische Landesregierung, „in Würdigung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ einen „Hessischen Preis Flucht, Vertreibung, Eingliederung“ zu stiften. Der Preis ist mit 7.500 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre für literarische und kulturelle Arbeiten zum Thema Vertreibung, Aussiedlung und Eingliederung von Deutschen nach dem zweiten Weltkrieg sowie zur deutschen Kultur der Vertreibungsgebiete verliehen.

Sudetendeutsche Landsmannschaft

KULTURELLE FÖRDERPREISE VERLIEHEN

Jährlich im Herbst zeichnet der Bundesverband der SL Nachwuchskräfte aus sechs verschiedenen kulturellen Gebieten mit „Kulturellen Förderpreisen“ aus. Im Rahmen einer Festveranstaltung am 06.11.2010 im Sudetendeutschen Haus in München wurden die Preise nun übergeben. Aus Baden-Württemberg kamen zwei Preisträger: Im Bereich „Musik“ der 1980 geborene Posaunist **Magnus Barthle** aus Schwäbisch Gmünd, und im Bereich Volkstumspflege das junge Blasmusik-Ensemble „**Die Egerländer Rebellen**“ aus Weinstadt im Remstal.

Das westböhmische Pilsen jubelt:

EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT IM JAHRE 2015

Im Duell mit Ostrau um die Zuerkennung des Titels einer „Europäischen Kulturhauptstadt 2015“ ging im September das westböhmische Pilsen als Sieger hervor. Mit 6:5 Stimmen entschied sich die Internationale Jury für die westböhmische Metropole.

Stadt Landskron im Schönhengstgau

DREI DEUTSCHE SCHÖNHENGSTER AUSGEZEICHNET

Auf Beschluß des Landskroner Stadtrates wurden Ende Oktober 2010 drei Führungspersönlichkeiten der deutschen (vertriebenen und verbliebenen) Schönhengster ausgezeichnet, die sich „um die Entwicklung der tschechisch-deutschen Beziehungen zwischen den Landsleuten und der Stadt Landskron verdient gemacht haben“: **Irene Kunc**, Vorsitzende des „Verbandes der Deutschen – Region Schönhengstgau“ und Leiterin des Walther-Hensel-Begegnungszentrums in Mährisch Trübau, **Gerhard Müller**, Obmann des Schönhengster Heimatbundes in Deutschland, und **Rudi Janisch**, Alt-Bürgermeister und Vize-Obmann des Schönhengster Heimatbundes. Landskrons Bürgermeister Martin Košťál überreichte den drei Geehrten die Medaillen im Rahmen einer Feierstunde im Landskroner Rathaus, die mit einem Konzert des Prager Smetana-Trios beschlossen wurde.

„Collegium Bohemicum“ in Aussig a.d. Elbe

AUSSTELLUNG BIS ZUM JAHR 2012 FERTIG

Die federführend vom Aussiger „Collegium Bohemicum“ unter Leitung seiner Direktorin **Blanka Muralová** derzeit vorbereitete Dauerausstellung zur Kultur und Geschichte der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern soll nach den Worten von Frau Muralová in der zweiten Hälfte des Jahres 2012 im Aussiger Stadtmuseum – das derzeit restauriert wird – auf einer Fläche von 1.500 qm eröffnet werden. Es wird damit die erste und einzige Dauerausstellung zu diesem Thema in der Tschechischen Republik sein.

Ausstellung auf der Prager Burg:

„BÖHMISCHE SPUREN IN BRASILIEN“

Seit Anfang Oktober 2010 wird auf der Prager Burg die Ausstellung „Böhmische Spuren in Brasilien“ (České stopy v Brazílii) gezeigt. Dabei geht es im Wesentlichen um die Auswanderung Deutscher aus den böhmischen Ländern Ende des 19. Jahrhunderts nach Südbrasilien. Reste dieser Auswanderung (z.B. die Böhmerwäldler Siedlung São Bento do Sul) sind heute noch erhalten. Der Initiator der Ausstellung, **Petr Polakovič**, der monatelang Südbrasilien auf den Spuren der deutschen Auswanderer aus den böhmischen Ländern bereiste, plant, im Jahr 2012 ein „Museum sudetendeutscher Auswanderer“ in Roll im Reichenberger Gebiet zu eröffnen.

Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren

GEDENKEN AN JOHANNES URZIDIL

Mit zwei Veranstaltungen erinnerte das Prager Literaturhaus anlässlich seines 40. Todestages mit zwei Veranstaltungen an den vielfach ausgezeichneten deutsch-böhmischen Schriftsteller Johannes Urzidil (geb. 1896 in Prag, gest. 1970 in Rom): Am 18. November gab es unter dem Titel „HinterNational“ eine Buchpräsentation eines Lesebuches über Urzidil von Klaus Johann und Vera Schneider, und am 30. November präsentierten unter dem Titel „Es spricht Johannes Urzidil ...“ Libuše Černá und Michael Augustin von Radio Bremen Originaldokumente aus dem Archiv der Rundfunkanstalt.

Zwei erfolgreiche Filme mit sudetendeutschem Bezug

„DAS HAUS MIT DEM GRÜNEN DACH“ UND „HEIM NACH BÖHMEN“

Beide Filme wurden in den „Nachrichten“ bereits ausführlich vorgestellt und gewürdigt. Und beide Filme sind unverändert erfolgreich:

„Das Haus mit dem grünen Dach“ (Regie und Buch Blanka Závitkovská), welches den Lebensweg und die Begegnung der heimatvertriebenen deutschen Reichenbergerin Isa Engelmann und der in Reichenberg verbliebenen Deutsch-Jüdin Edita Weitzenová und die verschiedene Sicht auf Reichenberg zeigt, wurde nun im Rahmen des „Prag-Berlin-Festivals“ am 08.11.2010 in der Tschechischen Botschaft in Berlin aufgeführt.

„Heim nach Böhmen“ des 1947 im südböhmischen Wetzern geborenen und heute in Stuttgart lebenden tschechischen Filmemachers Václav Reischl ist ein zweisprachiger Dokumentarfilm über drei vertriebene Menschen und ihre Wiederbegegnung mit der Heimat in Böhmen. Wie der erste Film auch schon im Fernsehen gezeigt, erlebte er jetzt Präsentationen in Aussig und Dresden.

AUS DER FREUNDSCHAFT

Sudetendeutsche Landsmannschaft – Landesgruppe Brandenburg

LANDESVERSAMMLUNG UND KULTURTAGUNG

Am 26. Oktober 2010 fand die diesjährige Landesversammlung der mit der SL Baden-Württemberg partnerschaftlich verbundenen SL-Landesgruppe Brandenburg in der gleichnamigen Stadt an der Havel statt. Höhepunkt der Landesversammlung war die Neuwahl des Landesvorstandes, bei welcher der bisherige langjährige Landesobmann **Dr. Herbert Fechtner** aus Guben (Bild) einstimmig in seinem Amt bestätigt wurde. Auch die anderen Ämter im Landesvorstand blieben weitgehend unverändert. An diese Landeswahlversammlung schloß sich die diesjährige Kulturtagung mit mehreren Vorträgen an. Die SL Baden-Württemberg vertrat Landeskulturreferent **Albert Reich**.

Adalbert-Stifter-Verein München

KUNSTPREIS ZUR DEUTSCH-TSCHE-CHISCHEN VERSTÄNDIGUNG

Zum 15. Mal seit 1994 verlieh der Adalbert-Stifter-Verein seinen „Kunstpreis zur deutsch-tschechischen Verständigung“ an jeweils einen deutschen und einen tschechischen Preisträger. In diesem Jahr waren neben dem seitherigen Verleihungspartner, der in Prag ansässigen „Union für gute Nachbarschaft tschechisch- und deutschsprachiger Länder“, als weitere Partner beteiligt die Brücke-Most-Stiftung in Dresden, das Collegium Bohemicum in Aussig, das Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren und der Internationale Kulturverein pro arte vivendi in Berlin. Die Verleihung fand am 11.10.2010 im Festsaal des Alten Rathauses in Leipzig statt, Preisträger waren die SPD-Bundestagsabgeordnete **Petra Ernstberger** aus Marktredwitz und der frühere Ministerpräsident der tschechischen Teilrepublik und heutige Vizepräsident des tschechischen Senats **Doc. JUDr. Petr Pithart**. Der Preis ist mit keiner finanziellen Anerkennung verbunden, sondern besteht aus je einem Kunstwerk eines tschechischen und eines deutschen Künstlers.

Heimatkreis Hoheneibe/Riesengebirge

50. BUNDESTREFFEN IN DER PATENSTADT MARKTOBERDORF

Zum 50. Male hatten Heimatkreisvorsitzender **Christian Eichmann** (Reutlingen) und Marktoberdorfs 1. Bürgermeister Werner Himmer zum Bundestreffen der Riesengebirgler am 25./26. September 2010 in die Patenstadt eingeladen. Im Rahmen des Bundestreffens gab es auch eine Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes, bei denen Christian Eichmann als Vorsitzender in seinem Amt bestätigt wurde. Zum Programm des Bundestreffens gehörten u.a. eine Mundartlesung mit Stubenmusik, eine Ausstellungseröffnung über „Friedrich Iwan und das Riesengebirge“ (Friedrich Iwan, 1889-1967, war Maler und Grafiker), eine Ortsbetreuer-Zusammenkunft, ein großer Heimatabend, und am Sonntag Gottesdienste und Totenehrungen.

Karpatendeutscher Verein in der Slowakei

20. GRÜNDUNGSJUBILÄUM

Schon im Jahr nach der politischen Wende in der damaligen Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik (die das Beiwort „sozialistisch“ ganz schnell ablegte) gründeten die im slowakischen Landesteil heimatverbliebenen

Karpatendeutschen am 30.09.1990 im karpatendeutschen Metzenseifen in der Ostslowakei den „Karpatendeutschen Verein in der Slowakei“. Am 18. September 2010 feierte der Verein nun in Metzenseifen sein zwanzigjähriges Bestehen, zu dem mehr als 150 Delegierte aus allen karpatendeutschen Regionen der Slowakei kamen. Der Vorsitzende des Karpatendeutschen Vereins, **Ing. Anton Oswald, CSc.**, konnte unter den Ehrengästen u.a. den Leiter der Kanzlei des slowakischen Staatspräsidenten begrüßen, der Grußworte des Präsidenten überbrachte, den Kultur- und Pressereferenten der deutschen Botschaft in der Slowakei, der die Grußworte des Botschafters überbrachte, sowie den Bundesvorsitzenden der Karpatendeutschen Landsmannschaft in Deutschland, Walther Greschner.

Verein für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland (VDA)

ERSTMALS „MESSE AUS-LANDSDEUTSCHER KULTURARBEIT“

Erstmals veranstaltete der VDA (der frühere „Verein für das Deutschtum im Ausland“) im Rahmen seiner diesjährigen Mitgliederversammlung am 23.10. 2010 in Berlin eine „Messe auslands-deutscher Kulturarbeit“. Eingeladen zur Präsentation ihrer Arbeit und Tätigkeiten waren alle Organisationen und Initiativen, die „zugunsten von Landsleuten jenseits der Grenzen des deutschen Sprachraums tätig sind.“ VDA-Bundesvorsitzender ist der Parlamentarische Staatssekretär Hartmut Koschyk.

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

AKTIVITÄTEN IN BRÜSSEL UND STRASSBURG

Durch ihren Generalsekretär **Dr. Massimiliano Lacota** (Triest) war die EUFV u.a. an den Gesprächen anlässlich des „Tourismustages 2010“ im Rahmen der EU in Brüssel vertreten. Dabei forderte Lacota, „in den im vergangenen Jahrhundert durch die Vertreibung ganzer Volksgruppen und eigenständiger Bevölkerungen betroffenen Regionen Europas Projekte mit dem Ziel zu entwickeln, die ursprüngliche Namensgebung wieder herzustellen und auch mit Hilfe der Tourismusbehörden die Geschichte, die Sprache und die jenen Gebieten eigenen kulturellen Traditionen zu wahren“.

Ebenfalls in Brüssel nahm Lacota an einer Reihe von Veranstaltungen teil, die auf Veranlassung des „Ausschusses der Regionen“ und der EU-Kommission im Rahmen der „Open Days 2010“ vom 4. bis 10. Oktober stattfanden. Dabei traf er mit Vertretern der Fraktionen und mehreren Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments sowie führenden Funktionsträgern der EU-Kommission zusammen, um ihnen das Projekt der von der EUFV beantragten Einrichtung eines ständigen Gremiums für die Probleme der europäischen Flüchtlinge und Vertriebenen zu erläutern.

Auf Veranlassung des österreichischen EU-Parlamentariers Ernst Strasser fand schließlich am 20.10. im EU-Parlament in Straßburg eine Konferenz mit Mitgliedern der Ausschüsse für Auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigung, Menschenrechte und weiteren Ausschüssen statt, an der auch eine EUFV-Delegation unter der Leitung Dr. Lacotas teilnahm.

AUS DER HEIMAT

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

NEUES PRÄSIDIUM GEWÄHLT

Wichtigster Tagesordnungspunkt bei der Herbst-Delegiertentagung der Landesversammlung am 23./24.10.2010 in Prag war die Wahl eines neuen Präsidiums dieser größten Dachorganisation der deutschen Minderheit in der ČR.

Nachdem die langjährige bisherige Präsidentin **Irene Kunc** (Mährisch Trübau) nicht mehr kandidierte, wählten die Delegierten mit 91 % der Stimmen **Mgr. Martin Dzingel** (35) zum neuen Präsidenten. Er ist damit der jüngste Präsident in der zwanzigjährigen Geschichte der Landesversammlung. Martin Dzingel ist in Freudenthal im Altvaterland geboren, hat ein erfolgreiches Lehramtsstudium an der Masaryk-Universität in Brünn absolviert, war einige Jahre im Schuldienst und trat dann als Geschäftsführer und Leiter der Prager Zentrale in die Dienste der Landesversammlung. In der letzten Legislaturperiode gehörte er bereits dem Präsidium an.

Erste stellvertretende Präsidentin wurde **Erika Vosáhló** (48) aus Mährisch Schönberg, zweiter stellvertretender Präsident **Dipl.Ing. Richard Neugebauer** (49) aus Jägerndorf. Zu weiteren Präsidiumsmitgliedern wurden neben der bisherigen Präsidentin Irene Kunc noch gewählt Jan Bartoš (Aussig), Jaroslav Kaiser (Mies), Ralf Kohout (Komotau), Mojmír Kolář (Iglau) und Vera Straková (Reichenberg). Nur zwei Präsidiumsmitglieder sind älter als fünfzig Jahre.

Die Landesversammlung ist die Dachorganisation von insgesamt 23 regionalen deutschen Verbänden darunter auch eine Jugendorganisation. Zur Landesversammlung gehören auch ein Sozialwerk, eine gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung junger Unternehmer, eine Begegnungsschule in Prag mit Grundschule und Gymnasium sowie 14 Begegnungszentren. Organ ist die zweiwöchentlich erscheinende „Landeszeitung“.

Gerfried und Emmi Schellberger Lebenswerkstiftung

„MOMENTE DER ERINNERUNG“

Unter diesem Titel zeigte die in München ansässige Stiftung, die das Lebenswerk des 1918 in Arnau geborenen und 2008 in Schienen am Bodensee verstorbenen Malers, Bildhauers und Schriftstellers **Gerfried Schellberger** verwaltet, vom 15.10.-14.12. 2010 im „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in Oberplan im Böhmerwald eine Ausstellung mit Bildern und Skulpturen Schellbergers. Es war die erste Ausstellung seiner Werke in Böhmen.

Im Rahmen der Ausstellungs-Vernissage am 15. Oktober wurde von der Stiftung erstmals der mit 2.000 Euro dotierte „Gefried-Schellberger-Kunstpreis“ verliehen. Erster Preisträger war der 1938 in Aussig an der Elbe geborene und heute in Regensburg wirkende Maler und Grafiker **Peter Dorn**.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

NEUE KULTURMANAGERIN

Nach einem Jahr Pause hat die Landesversammlung wieder eine vom Stuttgarter „Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)“ entsandte Kulturmanagerin. Es ist die 1981 in Schönsee/Oberpfalz geborene **Kerstin Winshofer** (Bild). Sie hat an der Uni Passau den Studiengang „Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien“ absolviert, dazu am dortigen Bohemicum teilgenommen und verschiedene Praktika im Bereich des Kulturmanagements absolviert. Ihre neue Aufgabe sieht sie vor allem darin *„als Kulturmanagerin des ifa die Arbeit der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien aktiv zu unterstützen und gemeinsam mit den Mitgliedern der deutschen Minderheit neue Projekte zu konzipieren und umzusetzen“*.

Böhmerwaldverein

KULTURELLE SENIORENWOCHE

Zum wiederholten Mal bereits fand in der vorletzten Oktoberwoche 2010 unter der Leitung von **Emma Marx**, der Vorsitzenden des „Böhmerwaldvereins“ (ein Zusammenschluß von im Böhmerwald heimatverbliebenen Deutschen), im Oberplaner Adalbert-Stifter-Zentrum eine „Kulturelle Seniorenwoche“ vornehmlich für im Böhmerwald heimatverbliebene ältere Deutsche statt. Aber auch Teilnehmer aus anderen Bereichen der böhmischen Länder konnten als Teilnehmer begrüßt werden.

Verschiedene Referenten sprachen über kulturelle und historische Themen, Exkursionen führten zu Kulturstätten Südböhmens. Nahezu jeden Tag wurde auch gesungen, dazu gab es Lesungen mit Texten der Krummauer Schriftstellerin Gerti Brabetz. Auch die Geselligkeit und das Erzählen untereinander kamen nicht zu kurz, hatte doch jeder Teilnehmer seine ganz eigene Lebensgeschichte. Am Abschlußabend gab es sogar Tanz nach Musik von Gustav Schenk aus Freudenthal im Altwatergebirge.

Verband der Deutschen Nordmähren-Adlergebirge

NEUE VERBANDSFÜHRUNG

Seit Gründung des VdD Nordmähren-Adlergebirge im Jahre 1990 war **Walter Sitte** aus Mährisch Schönberg ununterbrochen der Vorsitzende. Nunmehr trat er überraschend im Spätsommer aus gesundheitlichen Gründen von diesem Amt zurück, ebenfalls als Geschäftsführer des Begegnungszentrums in Mährisch Schönberg. Seine Nachfolgerin als neue Vorsitzende des Verbandes wurde **Gertrude Polčák** aus Römerstadt. Kommissarische Geschäftsführerin des Begegnungszentrums ist **Erika Vosáňlo** aus Mährisch Schönberg, die auch erste Vizepräsidentin der Landesversammlung ist.

Erstmals unter dieser neuen Führung trafen sich die Gruppen aus Schönberg, Grulich, Sternberg, Neutitschein, Römerstadt, Freiwaldau und Deschnei am 25. September 2010 zu einem **Heimattnachmittag** im Kulturzentrum von Römerstadt. Nach den Begrüßungs- und Dankesreden gab es einen bunten Strauß kultureller Beiträge, an denen sich die meisten Gruppen beteiligten. Besonderen Eindruck hinterließ die Trachtengruppe aus Deschnei nicht nur wegen ihrer Trachten mit den Goldhauben, sondern auch wegen ihrer vorgetragenen Volkslieder.

Verband der Deutschen - Regionalgruppe Schönhengstgau

DEUTSCH-TSCHECHISCHE KULTURTAGE 2010

Auch in diesem Jahr gestaltete die Schönhengster Regionalgruppe des VdD unter ihrer Vorsitzenden **Irene Kunc** vom 17.-23.09.2010 wieder „Deutsch-Tschechische Kulturtage“, gemeinsam mit der Stadt Mährisch Trübau und dem Schönhengster Heimatbund. Höhepunkte der zahlreichen Veranstaltungen waren ein „Großer Volkstumsabend“, eine deutsch-tschechische Messe, die Eröffnung der Ausstellung „Mährisch Trübau in alten Postkarten“, eine Theatervorführung für Schulen, ein Konzertabend und ein Volkslieder-Abend mit dem „Vokalduo München“.

Deutscher Kulturverband Region Brünn

NEUWAHLEN UND WAS SONST NOCH GESCHAH

Wichtigstes Ereignis der Herbstmonate war wohl die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen am 8. September, auch wenn sie keine überraschenden Ergebnisse brachte: Als Vorsitzende einstimmig wiedergewählt wurde **Hanna Zakhari** (Brünn/Filderstadt), ihre Stellvertreterin wurde **Lotte Procházková**, der ebenfalls als Stellvertreter gewählte Geschäftsführer des Begegnungszentrums, **Dipl.Ing. Leo Müller**, ist leider überraschend zwei Wochen später verstorben. Zehn weitere Personen wurden als Beisitzer, jeder mit einem ganz speziellen Aufgabengebiet, in den Vorstand gewählt.

Besondere Höhepunkte in den nahezu wöchentlichen Veranstaltungen des DSK Brünn waren danach eine „Spurensuche nach den ehemaligen Brünnern Deutschen“ im Rahmen einer Projektwoche des Bischöflichen Gymnasiums Brünn, der Besuch einer Delegation des Fördervereins Schulpartnerschaften Stuttgart-Brünn sowie eine Festkonferenz zusammen mit

dem Institut für Germanistik der Brünner Masaryk-Universität zur Erinnerung an den 130. Geburtstag des Schriftstellers Robert Musil (Musil studierte in Brunn und leistete dort auch seinen Militärdienst ab).

Unter den zahlreichen Deutschkursen in den Begegnungszentren sticht sicher auch der Brünner „Zwergerkurs“ heraus, der Kindern im Vorschulalter Deutschunterricht im Brünner Begegnungszentrum des DKV bietet.

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

14. OBERPLANER GESPRÄCHE

Die diesjährigen (14.) „Oberplaner Gespräche“, die vom 17.-19.09.2010 im „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in Oberplan im Böhmerwald stattfanden, standen unter einem immer aktueller werdenden Motto: Unter dem Titel „Problem und Chance“ wurde über „Die Annahme der deutschen Vergangenheit in den Grenzgebieten als Schritt in die Zukunft“ diskutiert. Dabei ging es um das Selbstverständnis der heutigen tschechischen Bewohner in den ursprünglich deutsch besiedelten Gebieten Böhmens, Mährens und Schlesiens im Hinblick auf die deutsche Vergangenheit dieser Gebiete. Allzu oft noch wird diese Vergangenheit ausgeblendet, aber zunehmend gibt es vor allem jüngere Menschen in diesen Gebieten, die danach fragen, wie ihre heutige neue Heimat bis 1945 war und was mit den früheren deutschen Bewohnern geschehen ist.

Im Eingangsreferat zeigte der Historiker **Dr. Raimund Paleczek** (München), Vorsitzender des „Sudetendeutschen Instituts“ (dem früheren „Sudetendeutschen Archiv“), anhand des zweiten Bandes der umfangreichen Dokumentation „Odsun“ auf, wie es zur Vertreibung der Deutschen kam und was dabei geschah. **Dr. Rudolf Erhart** aus Prag, von Beruf Journalist, schilderte den zwiespältigen Umgang der tschechischen Medien mit der deutschen Vergangenheit jener Teile der böhmischen Länder, die heute als „Grenzgebiete“ bezeichnet werden. Der geschäftsführende Direktor des Regionalmuseums in Krummau, **Mgr. Ivan Slavík**, berichtete vom Umgang der in den früher deutschen Gebieten gelegenen Museen mit den aus der deutschen Zeit übernommenen Exponaten, die da und dort immer noch in Depots versteckt würden, zunehmend aber wieder ihren Weg in die Ausstellungsräume fänden. Ähnliches berichtete **Dr. Jaromír Boháč** aus Eger, zuletzt Leiter des dortigen Bezirksarchivs, von den Bezirksarchiven mit ihren Archivaren und Dokumenten aus der deutschen Zeit. **Dr. Roman Salamanczuk** aus Franzensbad schilderte die Bemühungen der von ihm geleiteten „Alois John Gesellschaft“, die deutsche Vergangenheit des Egerlandes ins Bewußtsein der dort heute lebenden tschechischen Bevölkerung zu bringen.

Von einem anderen Projekt berichtete der Historiker und Pädagoge **Prof. Alfred Brückner** (früher Grulich im Adlergebirge, heute Weingarten) unter dem Titel „Heimatstube besucht Heimat“: Das schon weit fortgeschrittene Vorhaben der in Waldkraiburg ansässigen Grulicher Heimatstube, gemeinsam mit der Stadt Grulich dort in einer Ausstellung die letzten hundert Jahre der deutschen Zeit lebendig werden zu lassen. Was er darüber hinaus Grundsätzliches und in die Zukunft Weisendes zur Entwicklung des Verhältnisses zwischen der vertriebenen deutschen und der jetzt dort ansässigen tschechischen Bevölkerung sagte, wurde von den Teilnehmern mit viel Anerkennung und Applaus aufgenommen.

Das abschließende Referat am Sonntag von **Dr. Peter Becher** (München), dem Geschäftsführer des „Adalbert-Stifter-Vereins“, spannte einen weiten Bogen: Unter dem Titel „Deutsch – tschechisch – europäisch: Die böhmisch-mährischen Grenzgebiete“ gab er nicht nur einen knappen historischen Überblick, sondern analysierte auch die letzten fünfzig Jahre, die heutige Situation und die denkbare und wünschenswerte weitere Entwicklung im europäischen Rahmen. Auch ihm galt lang anhaltender Beifall.

AUS DEM LANDE

Deutscher Böhmerwaldbund Landesverband Baden-Württemberg

30. LANDESTREFFEN IN NÜRTINGEN

Zum 30. Mal veranstalteten die Böhmerwäldler in Baden-Württemberg ihr Landestreffen, heuer am 18./19.09 in Nürtingen. Rund 600 Landsleute kamen aus allen Teilen des Landes zu diesem Treffen. Im Foyer des Veranstaltungsortes, der Friedrich-Glück-Halle, zeigten der Frauenarbeitskreis und mehrere Heimatgruppen eine Ausstellung zum Thema „Frömmigkeit der Böhmerwäldler“ und Hand- und Werkarbeiten.

Die offizielle Eröffnung des Treffens erfolgte durch den Landesvorsitzenden **Friedrich Grübl**. Der Volkstumsabend unter dem Motto „A wengerl a Musi“ wurde von den Böhmerwaldspielscharen aus Nürtingen, Esslingen, Heidelberg/Oftersheim, Backnang und Ellwangen gemeinsam gestaltet, zu Gast war dabei auch der schwäbische „Stuttgarter Spielkreis“.

Am Sonntag fand nach dem Gottesdienst mit der „Waldlerrmesse“ dann die offizielle Kundgebung statt, bei welcher der regionale CDU-Wahlkreis kandidat die Festrede hielt. Der Sonntagnachmittag stand im Zeichen von Trachtenvorfürungen, Auftritten der Böhmerwäldler Kindergruppe Esslingen und der Stubenmusik der Böhmerwald-Heimatgruppe Nürtingen.

Verein heimattreuer Kuhländler

29. KÜHLÄNDLER LANDSCHAFTSTREFFEN AM 12.09.2010 IN DER PATENSTADT LUDWIGSBURG

Das Treffen begann mit einem Wortgottesdienst am Kuhländler Bauernbrunnen auf der Bärenwiese. Danach konnten **Alt-Bürgermeister Pavel Wessely** (Neutitschein) und Vorstandsmitglied **Kilian Leitz** die feierliche Fertigstellung des Bauernbrunnens in Neutitschein und in Ludwigsburg vornehmen. Es gibt nach einer Tauschaktion nun an jedem der identischen Brunnen sowohl einen Kuh- als auch einen Ochsenkopf als Wasserspeier.

Anschließend begrüßte stellv. Landschaftsbetreuer **Adolf Klohs** die zahlreichen Teilnehmer und Gäste aus dem In- und Ausland im Festsaal des Ludwigsburger Forums. Als Ehrengäste waren neben zahlreichen deutschen Repräsentanten auch mehrere tschechische Bürgermeister aus dem Kuhländchen anwesend, ebenso die Vertreterin der im Kuhländchen heimatverbliebenen Deutschen. Der Innenminister des Landes Baden-Württemberg, Heribert Rech, übermittelte in seinem vom Vereinsvorsitzenden **Dieter Bruder** verlesenen Grußwort dem Kuhländler Treffen seine herzlichen Grüße. Ludwigsburgs Bürgermeister **Hans Schmid** bekundete seine Freude, daß die Kuhländler Patenschaft auch zur kulturellen Vielfalt der Stadt Ludwigsburg beitrage und versprach weitere Unterstützung.

Höhepunkt des diesjährigen Treffens war die Ehrung der beiden Kuhländler **Prof. Dr. Helmut Maak** und **Rektor i.R. Ewald Jahn** für ihr Lebenswerk im Dienst an der Allgemeinheit. **Prof. Ulf Broßmann** stellte in einer anschaulichen Bildpräsentation den Lebenslauf und das Lebenswerk von Helmut Maak (Bild) aus Zauchtel vor, der sich als Bauingenieur und Projektleiter für die neuen Hochgeschwindigkeitstrassen der Bundesbahn sowie als Beauftragter des Vorstandes der DB und als Geschäftsführer der Deutschen-Brenner-Tunnel-Projektgesellschaft bleibende Verdienste erworben hatte, wofür er mit der **Ritter-von-Gerstner-Medaille** der SL ausgezeichnet wurde.

In seiner Laudatio für den gebürtigen Kunewälder Ewald Jahn (Bild) stellte **Dr. Wolfgang Bruder** den "Dichter und Schriftsteller des Kuhländchens" als eine Persönlichkeit vor, die hervorragendes geleistet hat: als Schullektor, als Ausbildungslehrer an der Pädagogischen Hochschule Bamberg und als Dichter und Schriftsteller. Ewald Jahn und seine ihn begleitenden Kinder hatten als Dank für die Auszeichnung mit der **Adalbert-Stifter-Medaille** der SL eine gemeinsame Lesung aus seinen lyrischen Werken vorbereitet.

Der Nachmittag dieses Treffens war wie immer dem ausführlichem "Tischkerieren" aller Teilnehmer vorbehalten, nur unterbrochen von Musik und Tanzdarbietungen der Kuhländler Tanzgruppe.

Wolfgang Bruder (gekürzt)

Landesverband Baden-Württemberg der DJO – Deutsche Jugend in Europa

NEUES JUGENDHEIM IM SCHWARZWALD

Zum Jahresbeginn 2011 übernimmt der baden-württembergische DJO-Landesverband (dem auch alle sudetendeutschen Jugendgruppen im Land angehören) unter dem Landesvorsitzenden **Hartmut Liebscher** das „Ferienheim Aschenhütte“ am Rande Bad Herrenalbs. Das um 1925 von der Evangelischen Jugend Karlsruhe erbaute und in den Jahrzehnten danach von seinem Trägerverein zu einem großen und modernen Ferienheim erweiterte Haus (108 Betten) wurde der DJO kostenlos unter der Bedingung übereignet, es als Ferien- und Jugendheim weiterzuführen.

Sudetendeutsche Vereinigungen in Baden-Württemberg

HERBST-GESPRÄCHSRUNDE MIT DER HEIMATPFLEGERIN

Zweimal jährlich treffen sich die Vertreter der sudetendeutschen Vereinigungen in Baden-Württemberg zu einer sogenannten „Gesprächsrunde“. Dabei werden nicht nur gemeinsam berührende aktuelle Fragen erörtert, sondern jedes Mal auch ein Gesprächsgast eingeladen, der aus seiner Tätigkeit berichtet und mit dem ausführlich diskutiert wird.

Bei der diesjährigen Herbst-Gesprächsrunde am 5. November im Stuttgarter Haus der Heimat war Gesprächsgast die neue Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, **Frau Dr. Zuzana Finger**, die am 1. Juni 2010 ihr Amt angetreten hatte. Sie berichtete engagiert und informativ über ihre Vorstellungen von ihren Aufgaben und über ihre Vorhaben, die sie zusammen mit den verschiedenen sudetendeutschen Vereinen, Institutionen und Gliederungen in die Tat umsetzen möchte. Die anschließende umfangreiche Diskussion brachte sehr viel Zustimmung, aber auch zahlreiche zusätzliche Anregungen.

SL-Kreisgruppe Sigmaringen

AUSSTELLUNG ÜBER FLUCHT, VERTREIBUNG UND EINGLIEDERUNG

(WR) Flucht, Vertreibung und Eingliederungen der Heimatvertriebenen in den Jahren 1945 bis 1955 im Kreisgebiet Sigmaringen wurden im Landratsamt Sigmaringen in Form einer auch so benannten Ausstellung vom 18.10. bis 10.12.2010 dargestellt. SL-Kreisobmann **Willi Rößler** hatte die Ausstellung initiiert und gestaltet. Auf Karten wurden die Fluchtwege der Heimatvertriebenen dargestellt und hierzu entsprechende persönliche Fluchtberichte von Vertriebenen, die in den Landkreis Sigmaringen zugezogen sind, veröffentlicht. Statistiken zeigten, wie schwierig Eingliederung und Existenzgründung in den Anfangsjahren waren. Erinnerungsstücke aus der Heimat, welche die Flucht überlebt hatten, bereicherten die Ausstellung, die von Landrat Dirk Garte persönlich eröffnet worden war.

Iglauer Singkreis Süd

SINGEN, TANZEN UND MUSIZIEREN IM NÜRTINGER HAUS DER HEIMAT

Für den 23.10.2010 hatte der „Iglauer Singkreis Süd“ unter der Leitung von **Dr. Wilfried Stolle** zu einem Abend mit Chorliedern, Volksweisen und Stubenmusik in das „Haus der Heimat“ in Nürtingen eingeladen. Daß der große Saal des Hauses bis auf den letzten Platz be-

setzt war, bewies den Bekanntheitsgrad und die Beliebtheit des Singkreises, der zu den besten unter den sudetendeutschen Spielscharen zählt. Unterstützt wurde die Veranstaltung vom Sudetendeutschen Musikinstitut in Regensburg.

Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart

PARTNERSCHAFTS-JUBI-LÄUM UND HERBSTTREFFEN

Die vom Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart der Ackermann-Gemeinde initiierte und gepflegte Partnerschaft zwischen den Dekanaten Brunn und Stuttgart konnte in diesem Jahr ihr 20jähriges Bestehen feiern. Vonseiten der Ackermann-Gemeinde wurde der Kontakt nach Brunn, insbesondere zum Bischöflichen Ordinariat, zur Jakobskirche in Brunn und zu den kirchlichen Schulen unverändert lebendig gehalten. Am 22. und 23. Oktober dieses Jahres weilte nun eine hochrangige kirchliche Delegation aus Brunn in Stuttgart, um gemeinsam mit Vertretern der Ackermann-Gemeinde und des Stadtdekanats Stuttgart dieses Jubiläum würdig zu begehen.

Zum traditionellen Herbsttreffen der Stuttgart-Rottenburger Ackermann-Gemeinde hatte der Diözesanvorsitzende **Hans-Joachim Eisert** für den 6. November nach Schwäbisch Gmünd eingeladen. Auf dem Programm standen „Impressionen von Schwäbisch Gmünd“ und der Besuch einer Goldschmiede, dazu ein Bunter Nachmittag im Seniorenzentrum St. Anna mit (unter anderem) dem Vortrag von Mundartgeschichten.

Kuhländler Archiv mit Heimatstube

TEILNAHME AM „TAG DES OFFENEN DENKMALS“

(oj) Am Tag des offenen Denkmals am 12.09.2010 nahmen alle sechs Torhäuser von Ludwigsburg mit Sonderausstellungen teil – das Kuhländler Archiv mit einer Ausstellung über Gregor Mendel, den Begründer der Vererbungslehre, aus Heinzendorf im Kuhländchen.

Annähernd 200 Personen besuchten das Kuhländler Archiv. Sehr erfreulich war das große Interesse der Besucher am Ludwigsburger Patenkind „Kuhländchen“ mit seiner großen Vielfalt. Nach Ende des am gleichen Tag in Ludwigsburg stattfindenden Kuhländler Landschaftstreffens kamen am Abend noch Besucher aus dem Kuhländchen (darunter zwei Bürgermeister und Kulturbeauftragte) mit Mitgliedern des Landschaftsrates und des Vereins heimattreuer Kuhländler zu einem Gedankenaustausch und gemütlichen Beisammensein ins Archiv.

Ensemble „Moravia Cantat“

MITWIRKUNG BEI DER EINWEIHUNG DES KRIEGSGRÄBERFRIEDHOFES IN EGER

Moravia Cantat steuerte zwei musikalische Beiträge zu der Gedenkveranstaltung am 11. September 2010 in Eger bei: die Trauermotette des nordböhmischen Komponisten Johann Joseph Abert und „Trost“ von Leon Kornitzer. Kornitzer, Sproß einer jüdischen Kantorenfamilie aus Mähren, floh vor dem nationalsozialistischen Terror und starb 1947 in Haifa. Der Text seines Chorliedes „Trost“ stammt aus dem Buch Hiob, der großen biblischen Auseinandersetzung mit der Leidfrage.

Für fast alle der zumeist jungen Mitglieder von Moravia Cantat war die Teilnahme an der Gedenkveranstaltung der erste Besuch einer Kriegsgräberstätte überhaupt. Es war ein sehr eindrückliches Erlebnis, das eine Ahnung vom Schrecken und Grauen von Krieg und Vertreibung vermittelte – und das Gefühl von Dankbarkeit dafür, daß wir heute in einer friedlicheren Zeit leben (insbesondere in Europa). Wie sagte doch der ehemalige EU-Ratspräsident Jean-Claude Juncker beim Besuch einer Kriegsgräberstätte 2005: „Wer an Europa verzweifelt, der sollte Soldatenfriedhöfe besuchen“.

Wolfram Hader

Landesverband Baden-Württemberg der DJO – Deutsche Jugend in Europa

18. EUROPÄISCHES VOLKSMUSIKKONZERT IN KORNTAL

(djo) Bereits zum achtzehnten Mal veranstaltete die baden-württembergische DJO – Deutsche Jugend in Europa ein „Europäisches Volksmusikkonzert“ in der Stadthalle Korntal. Am Sonntag, 10. Oktober sangen, spielten und tanzten Volksmusikgruppen aus der Tschechischen Republik, Slowenien, Österreich und Deutschland und brachten auf musikalische Weise dem zahlreichen Publikum ihre Heimat- und Kulturlandschaften näher. In ihren jeweiligen Trachten war es ein buntes und fröhliches Bild auf der Konzertbühne.

Mit der durch die DJO liebevoll geschmückten Bühne und dem besonderen Aufbau des Konzertes durch das im zweiten Konzerteil auch wechselseitige Zusammenspielen der verschiedenen Volksmusikgruppen bis hin zum großen Finale, der von allen sechs Gruppen gespielten Europahymne, wurde es ein äußerst beeindruckender Konzertabend.

Zum Abschluß erklang das bekannte Lied „Kein schöner Land“, und der gesamte Saal sang stehend mit. Die DJO lädt bereits jetzt für den 09. Oktober 2011 zum dann 19. Europäischen Volksmusikkonzert nach Korntal ein.

BRUNA – Heimatverband der Brüner

60JÄHRIGES JUBILÄUM IN SCHWÄBISCH GMÜND

Die BRUNA wurde am 27. Mai 1950 als Zusammenschluß der aus Brunn vertriebenen Deutschen in der späteren Patenstadt Schwäbisch Gmünd gegründet. Nun feierte sie am 24. Oktober 2010 in ebendieser Stadt die 60jährige Wiederkehr dieses Ereignisses.

Begonnen wurde mit einem Jubiläumsgottesdienst in der St. Franziskuskirche, an den sich ein Empfang durch die Stadt Schwäbisch Gmünd anschloß. Höhepunkt war die Festveranstaltung am Nachmittag im Kulturzentrum Prediger, die von einem Bläserensemble von „Moravia Cantat“ musikalisch umrahmt wurde. Nach Eröffnung und Grußworten der Gäste sprach der Schwäbisch Gmünder Oberbürgermeister **Richard Arnold**, den Festvortrag zum Thema „Die BRUNA gestern und heute“ hielt der BRUNA-Bundesvorsitzende **Karl Walter Ziegler**. Den zweiten Teil bestritt das Ensemble „Moravia

Cantat“ unter der Leitung von **Dr. Wolfram Hader** mit einem Festkonzert (Chor- und Instrumentalmusik, Volkslieder und Volkstänze aus Böhmen und Mähren).

Nach dem Schlußwort des BRUNA-Vorstandsmitgliedes **Dr. Rudolf Landrock** sang die Singgruppe des „Deutschen Sprach- und Kulturvereins Brünn“, der als einziger der drei in Brünn bestehenden deutschen Gruppen zur Jubiläumsfeier eingeladen worden war. Die Festveranstaltung klang aus mit der gemeinsam gesungenen dritten Strophe des Deutschlandliedes.

Chor der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise

40. ADVENTSINGEN IN DER STUTTGARTER LIEDERHALLE

Weit über Stuttgart hinaus ist dieses Adventsingen jeweils am zweiten Adventwochenende ein Magnet geworden, zu dem manche Gemeinschaft auch mit einem eigenen Bus anreist, um es erleben zu können. In diesem Jahr war es das 40. Adventsingen, vom ersten Jahr an unter Leitung von **Herbert Preisenhammer**, Musikpädagoge und Vorsitzender der Walther-Hensel-Gesellschaft, und seit einiger Zeit unterstützt von seiner Nichte **Gerlind Preisenhammer**.

Den Auftakt machte eine Aufführung am Samstag, den 4. Dezember, in der Seniorenresidenz Nikolaus-Cusanus-Haus in Stuttgart-Birkach, am Sonntag, den 5. Dezember, gab es im Mozartsaal der Stuttgarter Liederhalle zwei Aufführungen, vormittags und nachmittags. Unterstützt wurde der Chor durch Blockflötenquartett und Geigenmusik des Stuttgarter Spielkreises, eine Stubenmusik, eine Egerländer Bauernmusik, eine Gruppe Alphornbläser und eine Hirtenspielgruppe.

Südmährischer Landschaftsrat

TAG DER BEGEGNUNG 2010

Zum traditionellen herbstlichen „Tag der Begegnung“ hatte der Südmährische Landschaftsrat für den 09.10.2010 in die Patenstadt Geislingen eingeladen. **Franz Longin**, Sprecher der Südmährer, begrüßte Teilnehmer und Gäste, und sein Stellvertreter **Reinfried Vogler**, eröffnete und leitete die Veranstaltung.

Erster Referent war der frühere nordrhein-westfälische Landtagsabgeordnete und gegenwärtig Mitglied der Sudetendeutschen Bundesversammlung **Rüdiger Goldmann**. Er referierte über die Pariser Vorortverträge von 1919 und ihre Folgen mit einem besonderen Blick auf den für die Sudetendeutschen schicksalhaften Vertrag von St. Germain. Nach der Mittagspause referierte der tschechische Gymnasiallehrer **Ing. Jiří Blažek** über „Die gesellschaftliche und politische Situation in der Tschechischen Republik“, wobei er im Hinblick auf die Wissensvermittlung in den Schulen über die Sudetendeutschen und die allgemeine Haltung der tschechischen Gesellschaft ihnen gegenüber ein sehr düsteres Bild zeichnete.

Prof. Dr. Thomas Grosser von der Universität Mannheim sprach als letzter Referent des Tages über „Angekommen? Die deutschen Vertriebenen nach 1945“, wobei er vor allem die Start- und Eingliederungsschwierigkeiten der Vertriebenen im damaligen Deutschland schilderte – ein Thema, welches für den Bereich des Landes Baden-Württemberg auch seine Habilitationsschrift behandelte.

Zusammenfassung, Dank und Schlußwort erfolgten wiederum durch Reinfried Vogler.

Heimatgruppe Esslingen des Deutschen Böhmerwaldbundes

SECHZIGJÄHRIGES JUBILÄUM

Im April 1950 wurde die Böhmerwäldler Heimatgruppe gegründet, am 16. Oktober 2010 feierte sie nun ihr 60jähriges Jubiläum. Im vollbesetzten Saal des Salemer Pflegehofes konnte der Vorsitzende **Hans Reitinger** unter den Ehrengästen auch den Esslinger Oberbürgermeister, die beiden Esslinger Landtagsabgeordneten und den Bundesvorsitzenden des Deutschen Böhmerwaldbundes **Ingo Hans** (Aichtal) willkommen heißen. Bemerkenswert war, daß auch zwei Gründungsmitglieder geehrt werden konnten. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt mit ausgewählten Stücken aus Smetanas „Moldau“.

Nach dem offiziellen Teil des Festaktes wurde das Jubiläum in Form eines Volkstumsabends fortgesetzt, der unter dem Motto stand „Ins Herz einig'schaut“. Gestaltet wurde er von der Kindergruppe, der Sing- und Spielschar und dem Singkreis der Esslinger Heimatgruppe. Neben diesen Gruppen gibt es bei den Esslinger Böhmerwäldlern auch noch eine Frauengruppe, zwei Kegelgruppen und einen Seniorenkreis.

SL-Landesgruppe Baden-Württemberg

LANDESKULTURTAGUNG IN STUTTGART

(RB) In Zusammenarbeit mit dem BdV-Landesverband fand am 1. und 2. Oktober 2010 die Landeskulturtagung der SL Baden-Württemberg statt, zu der über 60 Teilnehmer gekommen waren. Besonders begrüßen konnte Landeskulturreferent **Albert Reich** den BdV-Landesvorsitzenden **Arnold Tölg** sowie den Landesobmann der SL-Landesgruppe Brandenburg **Dr. Herbert Fechtner**. Als weiteren besonderen Gast begrüßte **Albert Reich** die neue Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, **Frau Dr. Zuzana Finger**, und gab ihr die Gelegenheit, sich persönlich vorzustellen.

Der Historiker **Werner Unsel** berichtete über den Stand seiner im Auftrag der Landesregierung in Zusammenarbeit mit dem Haus der Heimat durchgeführten Erfassung der Heimatstuben in Baden-Württemberg. Nach einer ausführlichen Diskussion und dem Mittagessen kam **Prof. Dr. Hartmut Fröschle** aus Stuttgart zu Wort zum Thema „Die Bedeutung

Ostpreußens in der deutschen Politik- und Geistesgeschichte“. Ebenfalls sehr interessant war der Vortrag von **Walter Piverka** aus Elbogen im Egerland, der über seine Erfahrungen und Erlebnisse als deutscher Abgeordneter im Tschechischen Parlament in den Sechziger und Neunziger Jahren berichtete. Auch diesem Vortrag schloß sich eine ausführliche Diskussion an. – Nach dem Abendessen klang der erste Tag mit gemeinsamem Singen zusammen mit dem Referenten des Abends, **Dipl. Ing. Maximilian Tauscher** aus, der von **Herbert Preisenhammer** am Flügel begleitet wurde. Auch der zweite Tag begann mit einem gemeinsamen Singen, dieses Mal unter der Leitung von **Adolf Braun** aus Hattenhofen bei Göppingen. Dem folgte ein Grußwort des Landesobmannes der SL Baden-Württemberg, **Dr. Werner Nowak**, der auch Präsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung ist. Zum Abschluß seines Grußwortes übergab Dr. Nowak eine sudetendeutsche Fahne an Dr. Fechtner für die SL Brandenburg, die dieser mit herzlichen Dankesworten entgegennahm.

Anschließend stellte **Ondřej Matějka, M.A.**, aus Prag, ein junger Historiker und Geschäftsführer von Antikomplex, einem Zusammenschluß von jungen Tschechen, die die Aufarbeitung der Geschichte betreiben, einige Projekte dieser Organisation vor. Am Ende seiner Darstellungen verwies der junge Referent auf zwei Publikationen, die Antikomplex herausgebracht hat und die über ihn käuflich zu erwerben sind: „Lebensgeschichten“ und „Verschwundene Dörfer“. „Wege und Ziele sudetendeutscher Kulturarbeit in einer pluralistischen Gesellschaft“ lautete das Thema des letzten Vortrages, den **Reinfried Vogler**, Bundeskulturreferent der SL aus Kronberg in Hessen, hielt. In seinem Schlußwort dankte **Albert Reich** allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der diesjährigen Landeskulturtagung mitgearbeitet und sie wieder zu einem schönen Erfolg geführt haben. (gekürzt)

Walter Piverkas Buch „. . . ein Deutscher zu sein“ kann über die Landesgeschäftsstelle der SL in Stuttgart zum Preis von € 5,00 bestellt werden, ebenso zum Preis von € 19,00 das Buch von Antikomplex „Verschwundenes Sudetenland – Zmizelé Sudety“.

Frauenarbeitskreis in der SL Baden-Württemberg

LANDESFRAUENTAGUNG MIT NEUWAHLEN

Die diesjährige Landesfrauentagung der baden-württembergischen SL-Landesgruppe am 25.09. im Haus der Heimat in Stuttgart stand im Zeichen des Neuanfangs: Nach dem unerwarteten Tod der seitherigen Landesfrauenreferentin Verena Schulz galt es, die Führung des Frauenarbeitskreises neu zu wählen.

Nach seinem Grußwort übernahm SL-Landesobmann **Dr. Werner Nowak** die Wahlleitung. Einstimmig gewählt als neue Landesfrauenreferentin wurde die bisherige stellvertretende und nach dem Tod von Verena Schulz geschäftsführende Landesfrauenreferentin **Ilse von Freyburg**, SL-Ortsobfrau von Heilbronn. Stellvertreterinnen wurden **Edith Dworschak**, Kreisobfrau der SL-Kreisgruppe Enzkreis sowie Landesfrauenreferentin des BdV-Landesverbandes Baden-Württemberg, und **Viktoria Wanderer**, Frauen- und Kulturreferentin der SL-Kreisgruppe Heilbronn. Schriftführerin wurde **Hannelore Kistermann** aus Holzgerlingen, Stellvertreterin **Margit Wilgotz** aus der SL Stuttgart.

Als erste Referentin der Tagung berichtete **Hanna Zakhari**, die Vorsitzende des „Deutschen Kulturverbandes Region Brunn“, mit Wort und Bild über die Tätigkeit ihres Verbandes und des von diesem geführten Brünner Begegnungszentrums. An diesen Bericht schloß sich eine sehr lebhaft Aussprache über die in der Heimat verbliebenen sudetendeutschen Landsleute an.

Danach brachte **Werner Dürrwang** einen fotografischen Rückblick auf den diesjährigen Sudetendeutschen Tag. Am Nachmittag referierte die Kulturreferentin des Schönhengster Heimatbundes, **Dietlinde Jenisch**, über die Frage „Was überlebt von unserer Kultur?“. Abschließende Referentin war die Logopädin **Ingeborg Schweigl**, stellvertretende Kulturreferentin des Deutschen Böhmerwälderbundes in Baden-Württemberg. Sie sprach zum Thema „Wie uns der Schnabel gewachsen ist – Sprache und Mundart in unserer Zeit“:



Bücher, für Sie gelesen

Karl/Karel Klostermann:
Ein gastliches Haus

224 S., Ln. mit Schutzumschlag, Verlag Karl Stutz, Passau 2010, ISBN 978-3-88849-056-9, € 17,80

Klostermann hat, nachdem er von den meisten seiner deutschen Landsleute aufgrund seiner „böhmischen“ Lebenseinstellung (Deutsche und Tschechen in Böhmen sind Landsleute) abgelehnt wurde, aus seiner Enttäuschung heraus nur mehr in tschechischer Sprache geschrieben, die er wie seine deutsche Muttersprache perfekt beherrschte. Auch der vorliegende Roman ist in tschechisch erschienen („Hostiný dům“) und von dem leider schon verstorbenen Klostermannkenner Gerold Dvorak ins Deutsche übersetzt worden. Wie schon viele Klostermann-Romane vorher, hat der Verleger Karl Stutz nun auch diesen Roman der deutschen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Roman spielt an der Böhmerwälder Sprachgrenze, und seine handelnden Personen sind Deutsche und Tschechen gleichermaßen. Vor dem Hintergrund der Landschaft und der Natur des Böhmerwaldes beschreibt Klostermann Ereignisse aus der Gesellschaft einer

Kleinstadt, mit Klatsch und Tratsch, Liebe und Verwicklungen bis zu ihrem erfreulichen Ausgang, wobei Bosheit und Ironie in diesen Beschreibungen durchaus nicht fehlen. Eine für lange Winterabende bestens geeignete Lektüre.

Hans Schopf (Hg.):

Die schönsten Ausflugsziele - Romantischer Böhmerwald / Südböhmen und Böhmisches Kanada

77 und 84 S., Spiralbindung, zahlreiche Farbfotos, Ohetaler-Verlag, Riedlhütte 2010, ISBN 978-3941457-39-3 und 978-3941457-41-6, € je 9,95

In seiner Reihe „Da schau her – Die schönsten Ausflugsziele“ hat der Ohetaler-Verlag in Riedlhütte an der böhmischen Grenze als Nummern 03 und 04 diese beiden Kulturreiseführer herausgebracht. Sie stellen in Wort und Bild nicht nur die schönsten Ausflugsziele in Südböhmen vor (mit ihren tschechischen und deutschen Namen, das Stichwortverzeichnis aber leider nur in tschechisch), sondern bieten auch Routenvorschläge der unterschiedlichsten Art und unterschiedlichster Voraussetzungen. Die Reiseführer in Heftgröße sind handlich, sehr überschaubar gegliedert, man findet auch kurze historische Hinweise, eine Übersichtskarte, wichtige Adressen und andere Angaben sowie für Liebhaber der Moderne GPS-Daten.

Rüdiger Bauer:

Wie und warum wir so waren? - Erinnerungen an damals / Schicksalsjahre 1925-1945

103 S., glanzkasch., Wagner Verlag, Gelnhausen 2009, ISBN 978-3-86683-626-6, € 9,80

In erzählender Form schreibt der 1925 im Sudetenland geborene Autor, warum er (und viele andere) „so war“ – nämlich vor dem Hintergrund der Tschechisierungspolitik in der Ersten Republik ein Anhänger des Nationalsozialismus: Besuch einer NAPOLA, einer Eliteschule des Dritten Reiches, Eintritt in die Waffen-SS, Junkerschule und Fronteinsatz, bis zum Zusammenbruch auch der Ideale bei Kriegsende und der Flucht vor den Tschechen aus der Heimat. Endlich einmal – so möchte man fast ausrufen – ein Autor, der sich zu seiner Vergangenheit bekennt und schildert, wie und warum er „so wurde“, ohne etwas zu beschönigen, zu verherrlichen oder zu verheimlichen. Und damit gibt er den nachgeborenen Generationen die Möglichkeit, nachzuvollziehen, warum so viele aus den Vorgängergenerationen „so waren“ – ohne sich an den Zerrbildern der „politischen Korrektheit“ orientieren zu müssen, die mehr vernebeln als wahrheitsgemäß darstellen. Man möchte dem kleinen Büchlein (Heftgröße) eine weite Verbreitung wünschen.

Gustav A. Dworzak:

Doppeladler, Hakenkreuz, Rot-Weiß-Rot – Der Mann mit den 4 Staatsbürgerschaften

212 S., A 5, glanzkasch. Fotos, Kilian Verlag, Vöcklabruck 2010, ISBN 978-3-901745-25-6, € 16,50

Dies ist die in Erzählform gegossene Geschichte des Gustav Hofbauer, geboren 1903 in Nordmähren, gestorben 1996 in Oberösterreich. Der Autor ist – obwohl es nirgends ausdrücklich geschrieben wird – wohl ein Nachkomme des Beschriebenen. Im Romanstil und immer wieder in direkter Rede beschreibt er ein eigentlich typisch sudetendeutsches Leben, in dem Gustav Hofbauer wie viele seiner Landsleute ohne jedes eigene Zutun in der Tat vier Staatsangehörigkeiten hatte. Diese sehr flüssig und immer wieder amüsant geschriebene Lebensgeschichte vermittelt einen sehr konkreten Einblick in die Lebensverhältnisse und die äußeren Bedingungen jener Jahre.

Martin Graf, Anneliese Kitzmüller (Hg.):

Die Wiederaufbauleistungen der Altösterreicher in der Zweiten Republik

242 S., kart., Fotos, unzensuriert – Verein zur Förderung der Medienvielfalt, Wien 2010, ISBN 9-783-9502849-1-1, € 15,00

„Altösterreicher“, das sind im österreichischen Sprachgebrauch Deutsche aus den früher zu Österreich-Ungarn gehörenden deutschen Siedlungsgebieten, die nach dem Zweiten Weltkrieg als Vertriebene nach Österreich kamen und dort sesshaft wurden. Genau wie die deutschen Vertriebenen in der Bundesrepublik haben auch sie zum wirtschaftlichen Aufschwung des Landes wesentlich beigetragen. Und wie dieser Beitrag zum Aufbau des Landes in der Bundesrepublik immer wieder betont und gewürdigt wird, so beschreibt und würdigt auch diese Dokumentation den Beitrag der deutschen Vertriebenen zum Wiederaufbau Österreichs. Das vorliegende Buch, bezeichnenderweise von zwei FPÖ-Politikern herausgegeben, spannt einen Bogen von der Vertreibung dieser „Altösterreicher“ (die wie in Deutschland zunächst keineswegs immer willkommen waren) bis zur gelungenen Integration in die Republik Österreich, mit Betonung auf ihren Leistungen auf wirtschaftlichem Gebiet.

Manfred Peters (Hg.):

Seitensprünge – Literatur aus deutschsprachigen Minderheiten in Europa

254 S., geb. mit Schutzumschlag, Folio Verlag, Wien 2009, ISBN 978-3-85256-476-0, € 22,50

Nach den traumatischen Erlebnissen des Kriegsendes und der unmittelbar nachfolgenden Zeit war es um die deutschen Minderheiten und Volksgruppen im Ausland zunächst still geworden. Von ihrer früher reichen Literatur war nichts mehr zu vernehmen. Allmählich aber wuchs wieder Literatur in den verbliebenen deutschen Gemeinschaften außerhalb Deutschlands und Österreichs. Im vorliegenden Band kommen nun insgesamt 29 deutsche Gegenwarts-Autoren aus Ungarn, Belgien und Südtirol zu Wort, mit Poesie und Prosa. Sicherlich ist es nur ein Ausschnitt aus drei Siedlungsgebieten von zahlreichen weiteren, aber dieser Ausschnitt schon vermittelt einen Eindruck von der Lebendigkeit deutschen

literarischen Schaffens der Gegenwart in deutschen Minderheiten und Volksgruppen. Der Herausgeber ist Ordinarius für allgemeine und deutsche Sprachwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Universität Namur im wallonischen Teil Belgiens und leitet gegenwärtig das internationale Forschungsprojekt „Manipulation versus Bewußtseinsbildung“.

Konrad Löw:

Deutsche Schuld 1933-1945? – Die ignorierten Antworten der Zeitzeugen

446 S., Hardcover, Olzog Verlag, München 2010, ISBN 978-3-7892-8328-4, € 39,90

Mit einem Vorwort von Klaus von Dohnanyi und einem Nachwort von Alfred Grosser

In diesem Buch geht es nicht, wie der Titel vermuten ließe, um die Kriegsschuldfrage oder das allgemeine Schuldigwerden des Nationalsozialismus. Der 1931 in München geborene Jurist und Politologe Konrad Löw geht vielmehr der Frage nach, in welchem Maße die Verfolgung und Ermordung der Juden in der Zeit des Dritten Reiches unter den Deutschen allgemein auf Zustimmung stieß oder nicht. Um es vorweg zu nehmen: Es ist „ein gutes, ein mutiges, ein nützliches Buch“, wie Alfred Grosser in seinem Nachwort einleitend feststellt. Und das zeigt auch schon der Untertitel des Buches, denn Löw redet weder dem Zeitgeist noch der „politischen Korrektheit“ nach dem Mund, und er legt sich auch durchaus mit angeblichen Kapazitäten der Geschichtsschreibung an, bei denen die Deutschen immer noch pauschal als „Tätervolk“ gelten. In seiner umfassenden Untersuchung zitiert er vor allem auch jüdische Zeitzeugen, um als Summe seiner Recherchen festzustellen, daß „eine deutliche Mehrheit der Deutschen, darunter auch Hitlerverehrer, jedoch Hitlers Judenpolitik mißbilligten“. Das Buch ist keineswegs auch nur annähernd eine Bagatellisierung der Judenverfolgung, aber es rückt Maßstäbe zurecht und läßt auch jene Zeitzeugen zu Wort kommen, deren Erlebnisse und Erfahrungen allzu gerne von den Propagandisten des „Tätervolkes“ unterschlagen werden.

Cornelia Pechota Vuilleumier:

Heim und Unheimlichkeit bei Rainer Maria Rilke und Lou Andreas-Salomé – Literarische Wechselwirkungen

408 S., geb., 27 teils farbige Abb., Georg Olms Verlag, Hildesheim 2010, ISBN 978-3-487-14252-4, € 58,00

Rainer Maria Rilke ist (fast) jedem Sudetendeutschen wahrscheinlich ein Begriff, gilt er doch als einer der deutsch-böhmischen „Vorzeigedichter“. Wer aber kennt Lou Andreas-Salomé? Dabei wäre Rilke ohne sie wahrscheinlich nicht der geworden, der er schließlich wurde. Während Rainer Maria Rilke (1875-1926) aus der Begegnung mit der vor ihm berühmten Schriftstellerin Lou Andreas-Salomé (1861-1937) zu jenem großen Poeten heranwuchs, als der er bewundert wird, verblaßte der Status der Freundin als Dichterin proportional zum Ruhm des vierzehn Jahre jüngeren Freundes. Als einfühlsame Muse und Beraterin des Dichters blieb Lou für die Rilke-Forschung zwar eine unverzichtbare Quelle, doch gerieten ihre eigenen, einst viel gelesenen Werke durch die Betonung ihrer mütterlichen Hilfeleistung zunehmend aus dem Blick. Rilkes Beziehung zu Lou als Übertragung eines ursprünglich negativen Mutter-Bildes auf ein wegweisendes Mutterideal wird in diesem Buch voll gewürdigt, doch kommt neben der geistesverwandten Ansprechpartnerin auch die selbst schreibende Frau zu Wort, die sich im Austausch mit ihrem geistigen Sohn von ihm inspirieren ließ. Im thematischen Bereich von Heim und Unheimlichkeit spürt die Studie den Wechselwirkungen nach, die das Paar literarisch verbinden. Zur Erhellung der Ergebnisse, die neben verwandten Gedanken auch Unterschiede sichtbar machen, dienen Tagebücher, Briefe und andere Selbstzeugnisse.

Eva Maria Simon:

Oswald Wondrak, Hanne Wondrak – zwei sudetendeutsche Schicksale des 20. Jahrhunderts

176 S., fester Einband, 36 Farbseiten, 24 s/w-Abbildungen, Leutelt-Gesellschaft, Schwäbisch Gmünd 2003, € 12,50

Diese als Nr. 73 der Gablonzer Bücher erschienene und als Jahresgabe 2004 an die Mitglieder der Leutelt-Gesellschaft gegebenen Lebenserinnerungen stellen in der Tat „die ungewöhnlich aufregenden, aber auch erfolgreichen Lebenswege des Bürgermeisters Oswald Wondrak und der Bildhauerin Hanne Wondrak“ dar, wie es die Verfasserin beschreibt. Sie ist die Tochter des Ehepaars Wondrak. Ihr Vater Oswald Wondrak war der letzte deutsche Bürgermeister von Gablonz (1938-1945), und er war auch wieder Bürgermeister der Stadt Kaufbeuren in den Jahren von 1952-1972. Seine Frau Hanne, in Gablonz geboren, entwickelte sich nach der Vertreibung in Neugablonz zu einer begabten und bekannten Malerin und Bildhauerin. Den Lebensweg beider außergewöhnlichen Persönlichkeiten nachzuvollziehen, dies bietet diese mit Liebe gestaltete Hommage der Tochter an die Eltern.

Zu beziehen bei Gerhard Wänke, Finkenweg 2, 83413 Fridolfing

Sudetendeutsches Institut

BUCHVORSTELLUNG „ODSUN 2“

Am 22.11.2010 stellte das Sudetendeutsche Institut (vormals Sudetendeutsches Archiv) im Sudetendeutschen Haus in München den zweiten Band seiner Vertreibungs-Dokumentation „**Odsun 2 – Die Vertreibung der Sudetendeutschen**“ vor. Befaßte sich der erste, im Jahr 2000 erschienene Band mit der Vorgeschichte, so ist der zweite Band eine außerordentlich umfassende Dokumentations-Sammlung der eigentlichen Vorbereitung der Vertreibung ab 1939 und ihrer Durchführung bis zu ihrem offiziellen Abschluß Ende 1946. Es ist die bisher umfangreichste **zweisprachige** Dokumentation der Vertreibung der Sudetendeutschen. Vorgestellt wurde der Band vom Vorsitzenden des Institutes, **Dr. Raimund**

Paleczek, und seinem Stellvertreter **Prof. Dr. Kurt Heißig**, in einem zweiten Referat sprach der in Prag residierende Auslandskorrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, **Karl-Peter Schwarz**.
(ISBN 978-3-933161-08-6)

Das großformatige Buch ist zum Preis von € 76,00 beim Sudetendeutschen Institut (Hochstr. 8, 81669 München) erhältlich, Tel. 089/480 003-30, Fax -38, E-mail info@sudetendeutsches-archiv.de

Online-Bestellung direkt über
www.sudetendeutsches-archiv.museums-laden.de

Die SL-Landesgeschäftsstelle verfügt noch über lieferbare Restbestände folgender Bücher und Broschüren:

Berthold Schuh: Das Fenster einen Spalt breit geöffnet – Übertragung tschechischer Lyrik ins Deutsche	€ 15,00
Walter Piverka: Die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei nach der Wende 1989-1992	€ 6,00
Alfred de Zayas: 50 Thesen zur Vertreibung	€ 7,00
Dokumentationsbroschüre: Patenschaften über sudetendeutsche Gemeinschaften in Baden-Württemberg	€ 3,00
Gebhard Heinrich: Sudetendeutsche Heimatkunde	€ 3,00
Wolfgang Philipp: Beneschs Erbe; Herausforderung für den Deutschen Bundestag	€ 0,50
Berthold Schuh: Schatten und Schimmer – Autobiographie	€ 15,00

Bestellungen bitte direkt an die SL-Landesgeschäftsstelle richten (Adresse siehe Impressum auf Seite 12)

WIR GRATULIEREN

zum 96. Geburtstag
Dr. Franz Pelka, Stuttgart

zum 85. Geburtstag
Dipl. Ing. Felix Fritsche, Tübingen

zum 80. Geburtstag
Prof. Alfred Brückner, Weingarten,
Dr. Herbert Fechtner, Guben,
Heinrich Friedrich, Leimen,
Erich Lenz, Sulzbach und
Sieglinde Markl, Esslingen

zum 75. Geburtstag
Guntram Böhm, Waldkirch,
Paul Künzel, Asperg und
Viktoria Wanderer, Heilbronn

zum 70. Geburtstag
Gerlinde Rankl, Stuttgart

zum 60. Geburtstag
Dieter Bruder, Wiesloch

zum 50. Geburtstag
Gabriele Stumpe, Kaufbeuren

Sudetendeutsches Institut

ALTE HEIMATBRIEFE UND CHRONIKEN GESUCHT

Das Sudetendeutsche Institut (früher „Sudetendeutsches Archiv“) sammelt seit 1955 Dokumente, Publikationen, Akten und anderes zur Geschichte der Sudetendeutschen. Trotz eines inzwischen in die Zehntausende zählenden Bestands gibt es noch zahlreiche Lücken.

Das Institut ruft daher dazu auf, **alte Heimatbriefe, alte Ansichtskarten, Stiche, Fotos und Landkarten, auch Orts-, Pfarr- und Häuserchroniken sowie Vereinsakten u.ä.** an das Institut abzugeben, bevor sie evtl. vernichtet oder einfach weggeworfen werden. Die Adresse: **Sudetendeutsches Institut, Hochstr. 8, 81669 München**, Telefon 089/48000330

Landespreis für Heimatforschung

Das baden-württembergische Ministerium für Kultus, Jugend und Sport schreibt gemeinsam mit dem Landesausschuß für Heimatpflege auch für 2011 wieder einen „Landespreis für Heimatforschung“ aus. Der mit 5.000 Euro dotierte Hauptpreis und weitere Preise werden für heimatgeschichtliche Arbeiten vergeben. **Ausdrücklich sind auch Vertriebene und ihre Nachkommen eingeladen, sich mit Arbeiten zu ihrem Heimatgebiet zu bewerben!** Interessenten können die Bewerbungsunterlagen bei der SL-Landesgeschäftsstelle anfordern.

Werner Reckziegel

aus Buenos Aires (früher Gablonz), und dort seit vielen Jahren Vorsitzender der schon 1936 gegründeten „Sudetendeutschen Landsmannschaft Argentinien“, der nach 37 Jahren im Vorstand und 10 Jahren als Vorsitzender des „Verbandes der Deutsch-Argentinischen Vereinigungen (FAAG)“ – die Abkürzung kommt von der spanischen Namensversion „Federación de Asociaciones Argentino-Germanas“ – nicht mehr für dieses Amt kandidierte, wurde von der in Buenos Aires tagenden Delegiertenversammlung einstimmig zum **Ehrevorsitzenden** ernannt. Neben seinem SL-Amt führt er sein soziales Engagement für die Armen im Landesinneren, vor allem auch in den deutschen Siedlungsgebieten, fort.

Eine frohe Weihnacht und alles Gute für das kommende Jahr



wünschen Redaktion und Verwaltung der „Nachrichten“ allen Lesern

WIR TRAUERN UM



Walter Fritsch
Stuttgart

Richard Geier
Metzingen

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember
Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535
IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE ST

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Wollen Sie auch die vielen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail lgst@sudeten-bw.de .